

EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

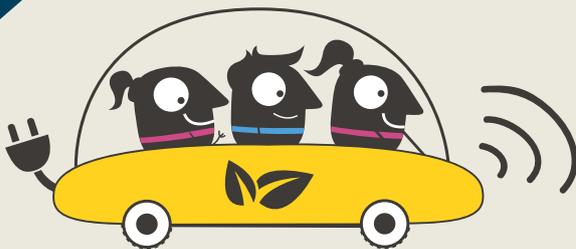
SAUBERE, GEMEINSAM GENUTZTE UND INTELLIGENTE MOBILITÄT

16. bis 22. SEPTEMBER 2017



GEMEINSAM NUTZEN BRINGT DICH WEITER

#MOBILITYWEEK



THEMATISCHE LEITLINIEN



Europasekretariat:

EUROCITIES

1 Square de Meeûs – 1000 Brussels – BELGIUM

Juan Caballero

Tel: +32 2 552 08 75 – juan.caballero@eurocities.eu

Autoren:

Thomas Mourey – tmourey@polisnetwork.eu

and Dagmar Köhler – dkoehler@polisnetwork.eu

POLIS – European Cities and Regions networking
for innovative transport solutions

März 2017

INHALT

EINFÜHRUNG	2
GEMEINSAM NUTZEN BRINGT DICH WEITER	3
SAUBERE, GEMEINSAM GENUTZTE UND INTELLIGENTE MOBILITÄT IN DER PRAXIS	7
DER STARTSCHUSS FÜR IHRE KAMPAGNE?	13
WELCHE MASSNAHMEN KÖNNEN WIR ORGANISIEREN?	14
RESOURCES	18



EINFÜHRUNG

Gemeinsam nutzen bringt Dich weiter

Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** findet jedes Jahr vom 16. bis 22. September statt. Die Woche ermutigt europäische Städte und Gemeinden dazu, Maßnahmen des nachhaltigen Verkehrs einzuführen und zu fördern sowie die Bürgerinnen und Bürger aufzufordern, Alternativen zum Auto auszuprobieren.

Seit ihrer Einführung 2002 hat die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** sowohl in Europa als auch weltweit stetig an Bedeutung gewonnen. 2016 stellte die Kampagne einen neuen Teilnehmendenrekord auf: Im Verlauf der Woche organisierten 2427 Städte aus 51 Ländern verschiedene Aktivitäten. Knapp über die Hälfte der teilnehmenden Städte führte dauerhafte Maßnahmen ein (insgesamt 7386), die sich hauptsächlich auf Mobilitätsmanagement, Barrierefreiheit und neue oder verbesserte Einrichtungen für Radfahrerinnen und Radfahrer konzentrierten.

Höhepunkt der Woche ist der „autofreie Tag“, an dem Städte und Gemeinden einen oder mehrere Bereiche für einen ganzen Tag ausschließlich für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende und öffentliche Verkehrsmittel zugänglich machen. 2016 organisierten 953 Städte einen autofreien Tag.

Jede **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** konzentriert sich auf ein bestimmtes Thema, das mit nachhaltiger Mobilität zu tun hat. Dieses Jahr lautet das Thema „saubere, gemeinsam genutzte und intelligente Mobilität“. Es fördert Shared-Mobility-Lösungen und betont die Vorteile sauberer Verkehrsmittel. Auch intelligente Verkehrstechnologien können eine gemeinsame Nutzung fördern. Die Menschen werden ermutigt sich in ihren Städten oder beim Pendeln für Mobilitätsoptionen zu entscheiden, die gemeinsam genutzt werden können.

Die thematischen Leitlinien sollen nationale und lokale Organisatorinnen und Organisatoren der **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE** mit Hintergrundinformationen zu diesem Thema versorgen und sie inspirieren, geeignete Kampagnenaktivitäten und dauerhafte Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Diese Leitlinien liefern Vorschläge für die Umsetzung dieser Aktivitäten und helfen lokalen Kampagnenverantwortlichen außerdem, Maßnahmen zu entwickeln, die den Kriterien des **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE** Awards entsprechen.

GEMEINSAM NUTZEN BRINGT DICH WEITER

Das Thema der EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE 2017 lautet: „Saubere, gemeinsam genutzte und intelligente Mobilität“

„Gemeinsam genutzte Mobilität“, der Schwerpunkt des Themas der EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE 2017, gehört zum weiteren Themenkreis der „kollaborativen Wirtschaft“ oder „Sharing Economy“. In der Europäischen Agenda für die kollaborative Wirtschaft^[1] findet sich dazu die folgende Definition:

[Verschiedene] „Geschäftsmodelle, bei denen Tätigkeiten durch kollaborative Plattformen ermöglicht werden, die einen offenen Markt für die vorübergehende Nutzung von Waren bzw. Dienstleistungen schaffen, welche häufig von Privatpersonen angeboten werden.“

In diesem Kontext geht es also um die Nutzung von Waren und nicht um ihren Besitz. Dienstleistungsanbieter stellen ihre Waren, Ressourcen oder Fähigkeiten über eine bereitgestellte Plattform einer Vielzahl an Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung.

Gemeinsames Nutzen spielt inzwischen auch eine wichtige Rolle im Stadtverkehr von heute. Bei gemeinsam genutzter Mobilität steht die Erreichung des Ziels im Vordergrund. Dadurch entstehen dem/der Einzelnen und der Gesellschaft häufig niedrigere Kosten als bei der Verwendung eines Privatfahrzeugs, was wiederum zu einer gesteigerten Kaufkraft von Haushalten führt, die kein eigenes Auto kaufen und unterhalten müssen.

Die Schweizer Mobilitätsakademie, die jedes Jahr eine europäische Konferenz zum Thema gemeinsam genutzte Mobilität (Shared Mobility) namens Wocomoco^[2] (WORld COllaborative MObility COngress – Weltkongress für kollaborative Mobilität) organisiert, definiert die gemeinsam genutzte Mobilität (bzw. kooperative Mobilität) wie folgt:

„Kollaborative Mobilitätsformen stellen die gemeinsame Nutzung von Verkehrsmitteln, Fahrten oder Infrastruktur in den Mittelpunkt. Zwischen dem kollektiven und dem individuellen Verkehr werden so neue Peer-to-Peer-Netze geknüpft, in denen der Mensch seine Mobilität [...] vom privaten Kauf einer Mobilitätstechnologie, wie dem Auto, befreit.“

[1] Europäische Kommission, 2016, Mitteilung *Europäische Agenda für die kollaborative Wirtschaft* (<http://ec.europa.eu/DocsRoom/documents/16881/attachments/2/translations?locale=de>)

[2] Mobilitätsakademie, 2014, Wocomoco-Flyer (<http://www.wocomoco.org/assets/docs/Publikationen/WOCOMOCO-Brand-Flyer-2014v6-Version-Webseite.pdf>)



Was ist Shared Mobility? Und was nicht?

Gehören öffentliche Verkehrsmittel dazu? Beschreibt Shared Mobility die Mobilität des/der Einzelnen oder gehören auch gemeinsam genutzte Verkehrsmittel dazu, wie Taxis, Busse oder Autos, die mehrere Personen gleichzeitig befördern?

Damit wir von „Shared Mobility“ sprechen können, muss eine *Vermittlungsplattform* bereitstehen, die Dienstleistung und Nutzergruppen zusammenbringt. Bei dieser Plattform handelt es sich häufig um eine Website oder eine App für Mobilgeräte, auf der registrierte Nutzerinnen und Nutzer ein Fahrzeug buchen oder dafür bezahlen, eine Mitfahrt in einer Fahrgemeinschaft buchen oder ein Sammeltaxi bzw. einen Kleinbus anfordern können. Laut der OECD^[3] handelt es sich dabei um Verkehrsmittel der Shared Mobility, da sie den Einsatz eines Vermittlersystems voraussetzen. Dies ist ein Hauptunterschied zwischen Shared Mobility und konventionellen Nahverkehrsangeboten oder traditionellen Mietwagen.

Wenn wir von „Shared Mobility“ sprechen, geht es um gemeinsam genutzte Autos, Fahrräder, motorisierte Zweiräder und ähnliche Fahrzeuge. Auch Taxi-Rufplattformen und Mitfahrgelegenheiten (bzw. Fahrgemeinschaften) zählen dazu. Weder konventionelle öffentliche Verkehrsmittel noch traditionelle Mietwagenfirmen, wo das Fahrzeug selbst und nicht die angebotene Mobilitätsleistung gebucht wird, fallen unter dieses Konzept.

Shared Mobility intelligent und sauber machen

Shared-Mobility-Programme müssen mindestens ein intelligentes Element verwenden: die Vermittlungsplattform. Darüber hinaus kann Shared Mobility noch intelligenter werden, indem es Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) einsetzt, mit der intelligente Verkehrssysteme (IVS) und kooperative intelligente Verkehrssysteme entwickelt werden.

[3] OECD Weltverkehrsforum, 2016, Shared Mobility. Innovation für lebenswerte Städte (<http://bit.ly/29i2ebD>)

Durch Shared Mobility kann die Anzahl der Fahrzeuge auf der Straße reduziert werden. Laut einer Studie des Transportation Research Board holt jedes gemeinsam genutzte Fahrzeug 15 Privatfahrzeuge von der Straße und die gefahrene Kilometerzahl verringert sich bei Nutzerinnen und Nutzern von Fahrgemeinschaften nach ihrem Beitritt zum Fahrgemeinschaftsprogramm um durchschnittlich 40 %^[4]. Durch den Einsatz sauberer Fahrzeuge oder die Förderung aktiver Mobilität wird Shared Mobility noch umweltfreundlicher.

Saubere Mobilität

Der Verkehr verursacht in Europa fast ein Viertel der Treibhausgasemissionen und ist in Städten die Hauptursache für Luftverschmutzung^[5]. Emissionen müssen daher unbedingt reduziert werden, was im Umkehrschluss bedeutet, dass Fahrzeuge, Mobilitätsgewohnheiten und Kraftstoffe umweltfreundlicher werden müssen. Deshalb hat die Europäische Kommission im Juli 2016 eine europäische Strategie zur Dekarbonisierung^[6] [7] verabschiedet, mit der eine emissionsarme Mobilität gefördert werden soll. Diese Strategie unterstützt die Umsetzung der Ziele für die Entwicklung von Infrastruktur für die Erschließung alternativer Kraftstoffe nach der Richtlinie 2014/94/EU^[8]. Im November 2016 setzten die Mitgliedstaaten den politischen Rahmen, durch den öffentlich zugängliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge (bis 31. Dezember 2020 in städtischen bzw. vorstädtischen Ballungsgebieten), Erdgastankstellen und optional Wasserstofftankstellen eingerichtet werden sollen (bis 31. Dezember 2025). Um die Entwicklung von emissionsfreien Fahrzeugen zu unterstützen, stellt das Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission, Horizon 2020, 6,4 Mrd. EUR für CO₂-arme Mobilität bereit. Hans Bruyninckx, geschäftsführender Direktor der Europäischen Umweltagentur, erklärt:

„Die aktuelle Mischung von Transportarten und Kraftstoffen ist schlichtweg nicht nachhaltig. [...] Ein Transport, der sauberer und intelligenter ist, kann den Transportbedarf in Europa tatsächlich decken und gleichzeitig viele Vorteile hinsichtlich der öffentlichen Gesundheit bieten, darunter eine reinere Luft, weniger Unfälle, weniger Staus und eine geringere Lärmbelastung.“^[9]

Damit städtische Mobilität sauberer wird, müssen wir die Gesamtanzahl der Kilometer verringern, die mit Kraftfahrzeugen zurückgelegt werden. Dazu gehört eine Stärkung aktiver Mobilität bei der Verkehrsmittelwahl. Zufußgehen oder Radfahren emittieren keine Schadstoffemissionen und auch öffentliche Verkehrsmittel weisen weniger Emissionen pro Person im Vergleich zum Einsatz von Privatfahrzeugen auf. Busse, Lkws, Taxis, Pkw und anderen Fahrzeuge, die auf der Straße verbleiben, müssen mithilfe von Technologie oder durch den Einsatz alternativer Kraftstoffe sauberer werden.

- [4] *Car sharing: Where and how it succeeds*, Kapitel 4. Transit Cooperative Research Program, Bericht 108; Transportation Research Board 2005. Adam Millard-Ball, Gail Murray, Jessica ter Schure, Christine Fox, Nelson\Nygaard Consulting Assoc. und Jon Burkhardt, Westat. Über: <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/10664zipcar.pdf>
- [5] Website der Europäischen Kommission, Klimapolitik, 2017, https://ec.europa.eu/clima/policies/transport_de
- [6] Website der Europäischen Kommission, Mobilität und Verkehr, 2017: https://ec.europa.eu/transport/themes/strategies/news/2016-07-20-decarbonisation_en
- [7] Europäische Kommission, 2016, Mitteilung *Eine europäische Strategie für emissionsarme Mobilität* ([https://ec.europa.eu/transport/sites/transport/files/themes/strategies/news/doc/2016-07-20-decarbonisation/com\(2016\)501_de.pdf](https://ec.europa.eu/transport/sites/transport/files/themes/strategies/news/doc/2016-07-20-decarbonisation/com(2016)501_de.pdf))
- [8] Richtlinie 2014/94/EU vom 22. Oktober 2014 über den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe (<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A32014L0094>)
- [9] Europäische Umweltagentur, 2016, *Signale 2016 – Auf dem Weg zu einer sauberen und intelligenten Mobilität* (<http://www.eea.europa.eu/de/publications/signale-2016-auf-dem-weg>)

Dank Shared-Mobility-Diensten fällt es Menschen leichter, sich für das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel, gemeinsam genutzte Shuttleangebote oder eine Kombination daraus zu entscheiden, anstatt sich selbst ans Steuer zu setzen. Ein Fuhrpark, zum Beispiel für das Carsharing, enthält eher Elektro-, Erdgas- oder Wasserstofffahrzeuge als eine vergleichbare Flotte von Privatwagen.

Intelligente Mobilität

Sowohl intelligente Verkehrssysteme (IVS) als auch die daraus abgeleitete Version der kooperativen IVS (C-ITS) verlassen sich auf den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). In der städtischen Mobilität bieten IVS und C-ITS Reiseinformationen (in Echtzeit), Verkehrsmanagement, elektronische Preiskalkulation sowie Bezahlung, Frachtmanagement und Fahrzeugsicherheitssysteme. C-ITS ist eine Technologie, die es Fahrzeugen ermöglicht, miteinander oder mit der Straßeninfrastruktur, z. B. Ampeln, zu „kommunizieren“. Die Europäische Kommission verabschiedete die Europäische Strategie für C-ITS im November 2016^[10]. Sie sieht vor, dass ab 2019 auf Europas Straßen Fahrzeuge eingeführt werden, die miteinander und mit der Infrastruktur kommunizieren können.

Derzeit erhalten zwei weitere Anwendungsmöglichkeiten der intelligenten Mobilität besondere Aufmerksamkeit: automatisierte Fahrzeuge und das Konzept „Mobility as a Service“ (MaaS). Automatisierung ist der Schlüssel zur Entwicklung fahrerloser Fahrzeuge. Das MaaS-Konzept verbindet Dienste öffentlicher und privater Transportanbieter über ein gemeinsames Portal, das die Fahrt ausarbeitet und verwaltet und für das die Nutzerinnen und Nutzer über ein einziges Konto bezahlen können.^[11] Dies setzt natürlich voraus, dass Fahrzeuge gemeinsam benutzt werden.

Angesagt oder eher nicht?

Städte und Gemeinden müssen unbedingt die richtigen politischen Ansätze und Anreize entwickeln, damit aus technischen Innovationen echte Vorteile entstehen können. Ein gutes öffentliches Verkehrssystem muss mit der Entwicklung von Shared Mobility Konzepten Hand in Hand gehen, da es weiterhin diese weiterhin die beste Option für die rasche Beförderung vieler Menschen auf einmal ist. Sind gemeinsam genutzte Angebote und die dazu notwendigen Technologien ein integraler Bestandteil der Mobilitätsstrategie einer Stadt, können sie Lücken schließen und eine echte Alternative zum Privat-Pkw schaffen. Das wiederum trägt zu einem nachhaltigeren Stadtverkehr bei.

Zu guter Letzt ist Shared Mobility auch eine Möglichkeit neue Leute kennenzulernen und neue Beziehungen zu knüpfen. Durch die „geselligen“ oder „unterhaltsamen“ Aspekte von Shared Mobility lässt sich z. B. wenigstens teilweise der Erfolg von Fahrgemeinschaften und Pedibusen erklären.

[10] Europäische Kommission, 2016, Mitteilung *Eine europäische Strategie für Kooperative Intelligente Verkehrssysteme – ein Meilenstein auf dem Weg zu einer kooperativen, vernetzten und automatisierten Mobilität* (<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=COM:2016:766:FIN>)

[11] CIVITAS CAPITAL, 2016, *CIVITAS insight, Mobility-as-a-Service: A new transport model* (<http://civitas.eu/de/content/civitas-insight-18-mobility-service-new-transport-model>)



SAUBERE, GEMEINSAM GENUTZTE UND INTELLIGENTE MOBILITÄT IN DER PRAXIS

Überblick über die Erfahrungen europäischer Städte mit Shared-Mobility-Diensten

Dieser Abschnitt stellt Shared-Mobility-Beispiele aus ganz Europa vor, die jeweils mindestens eine intelligente oder saubere Mobilitätskomponente haben. Dieser Überblick ist nicht vollständig und enthält vor allem Beispiele aus europäischen Städten, die von öffentlichen oder privaten Akteuren entwickelt wurden.

Fahrradverleihprogramme: gemeinsam nutzen und aktiv unterwegs

Nutzerinnen und Nutzer von Fahrradverleihdiensten können an einer Verleihstation gegen eine geringe Gebühr ein Fahrrad abholen – in manchen Städten ist die Nutzung für registrierte Nutzergruppen in den ersten Minuten sogar kostenfrei – und es an einer anderen Station in derselben Stadt wieder abgeben. In einigen Städten wurden auch stationslose Fahrradverleihsysteme eingerichtet, die ohne feste Abhol- und Abgabepunkte auskommen. Beim Fahrradverleih kommen drei wichtige Aspekte des nachhaltigen Stadtverkehrs zusammen: Er ist sauber, intelligent und wird gemeinsam genutzt.

Fahrräder für die Städte, in denen man sie benötigt

Die von Forschern des University College London (UCL) erarbeitete Bike Share Map^[12] kartografiert Fahrradverleihsysteme aus der ganzen Welt. Sie umfasst über 600 Städte und andere Orte mit solchen Systemen, über 130 davon in Europa. In Ländern wie Frankreich, Spanien und Italien gibt es die größte Anzahl solcher Programme, in „Fahrradnationen“ wie den Niederlanden oder Dänemark fehlen sie dagegen fast vollständig. Fahrradverleihsysteme scheinen deshalb dort am wichtigsten zu sein, wo der Besitz von Fahrrädern (noch) nicht seinen Höhepunkt erreicht hat.

Vélib' in Paris ist mit 20 000 Fahrrädern und 1 800 Stationen Europas größtes Fahrradverleihsystem^[13]. Zur Flotte von BikeMi in Mailand^[14] gehören neben traditionellen Rädern auch Elektrofahrräder und bei BiciMAD in Madrid^[15] handelt es sich um ein Pedelec-Verleihsystem. Diese Pioniere erschließen das Radfahren für neue Zielgruppen, darunter Menschen, die bisher aus gesundheitlichen Gründen oder wegen des hügeligen Terrains ihrer Stadt nicht Rad gefahren sind.

Menschen transportieren ... und Waren

Die Stadt Gent hat im Mai 2012 in Zusammenarbeit mit dem Carsharing-Anbieter Cambio Europas „erstes öffentliches Verleihsystem für Lastenfahrräder“^[16] eingerichtet. Das Programm ermutigt Menschen dazu, beim Einkaufen oder bei der Vorbereitung von Veranstaltungen auf Lastenfahrräder anstatt auf Kraftfahrzeuge zu setzen. Auch im Rahmen des von der EU kofinanzierten Projekts Cyclelogistics^[17] werden Verleihprogramme für Lastenfahrräder eingesetzt. Lastenfahrräder können außerdem dabei helfen mit Menschen in Kontakt zu kommen und bieten Beförderungsmöglichkeiten oder einfach „unterhaltsame“ Mitfahrgelegenheiten, z. B. für ältere Bürgerinnen und Bürger. Diesen Service bietet zum Beispiel der dänische Verein Cycling Without Age^[18] an. Pedibusse oder Begleitpersonen sind das Pendant dieses Services für Fußgängerinnen und Fußgänger^[19].

Im Trend und voller IT

IVS-Tools haben für die Verwaltung einer Fahrradflotte sowie die Nutzerinnen und Nutzer dieser Systeme eine enorme Bedeutung. In Budapest stellt die mobile App MOL Bubi^[20] zum Beispiel auf einer Karte in Echtzeit Informationen zur Anzahl der an den verschiedenen Stationen verfügbaren *Bubi-Räder* bereit.

Kopenhagens neuestes Fahrradverleihsystem geht sogar noch einen Schritt weiter: Am Lenker aller Fahrräder ist ein Tablet mit Touchscreen montiert.^[21] Das Tablet informiert den Nutzerinnen und Nutzer über Verleihstationen, bietet eine GPS-Navigationshilfe, erleichtert die Bezahlung und hilft dabei in der dänischen Hauptstadt interessante und sehenswerte Orte zu

[12] Bike Share Map: <http://bikes.oobrien.com/global.php>

[13] Velib': <http://en.velib.paris.fr/How-it-works/Stations>

[14] BikeMi: <https://www.bikemi.com/en/homepage.aspx>

[15] BiciMAD: <https://www.accessiblemadrid.com/en/blog/bicimad-public-bike-rental-service-madrid>

[16] Eltis-Fallstudie, 2014 (<http://bit.ly/2lGwqmm>)

[17] Cyclelogistics: <http://cyclelogistics.eu/>

[18] Cycling Without Age: <http://cyclingwithoutage.org/>

[19] Posti – Service für ältere Menschen: <http://bit.ly/2mjiNT18>

[20] MOL-Bubi-Website, <https://molbubi.bkk.hu/>

[21] Offizielle Tourismuswebsite der Stadt Kopenhagen: <http://bit.ly/1s1yoZm>

finden. In Brüssel informieren „Cyclodispos“ – Straßenschilder, die Neugierige zur nächsten *Villo*-Station lotsen, in Echtzeit darüber, ob an der nächsten Station noch Räder verfügbar sind ^[22].

Mit Fahrrädern kritische MaaS erreichen

Mehr und mehr multimodale Streckenplaner fördern und erleichtern die Nutzung von Fahrradverleihsystemen. *Métropole de Lyon* hat das Onlinetool ONLYMOOV entwickelt. ^[23] Es zeigt Nutzerinnen und Nutzern die schnellste Route zu ihrem Ziel, gibt an, ob Leihräder zur Verfügung stehen und weist auf die besten Radwege hin. Es berücksichtigt auch andere Verkehrsmittel und bietet aktuelle Verkehrsinformationen, zeigt an, ob Parkmöglichkeiten für Autos und Fahrräder vorhanden sind und informiert in Echtzeit über die Ankunftszeiten der lokalen U-Bahn- und Straßenbahnlinien sowie über Carsharing-Möglichkeiten. Die Whim-App ^[24] in Helsinki geht sogar noch einen Schritt weiter und bietet Reise- und Streckenplanung sowie Ticketkauf für verschiedene Verkehrsmitteln in einer einzigen App an.

In manchen Städten erhält man mittels einer einzigen Karte Zugang zu Leihfahrrädern, öffentlichen Verkehrsmitteln sowie anderen Mobilitätsdiensten. Somit steht das Radfahren im Zentrum einer Reihe von städtischen Verkehrsmitteln und bettet den Fahrradverleih in städtischen Gebieten in das Konzept „Mobility as a Service“ (MaaS) ein. In Toulouse nutzen die Bürgerinnen und Bürger zum Beispiel die Pastel-Karte, mit der sie Zugang zum öffentlichen Verkehrsnetz sowie zu den Fahrradverleih- und Carsharing-Systemen der Stadt erhalten ^[25].

Carsharing

Die Anfänge

Carsharing ist wahrscheinlich die häufigste Form gemeinsam genutzter Verkehrsmittel. Dahinter steckt ein ganz einfaches Prinzip: Anstatt ein Auto selbst zu kaufen, zu unterhalten und zu besitzen, mietet man es einfach für die Dauer einer Fahrt. Die potenziellen Vorteile im Hinblick auf Kosten (für die Nutzerinnen und Nutzer) sowie Platz (für die Gesellschaft) sind enorm, da Privatfahrzeuge durchschnittlich 95 % der Zeit geparkt sind ^[26].

Zürich richtete 1947 als erste Stadt Europas ein Carsharing-System ein. Seit den 1980ern hat sich der Markt weiterentwickelt und heute haben die Schweiz und Deutschland auf diesem Gebiet die Nase vorn. ^[27] In mehreren Städten stellten Carsharing-Anbieter Fahrzeuge ursprünglich nur für kurze Fahrten bereit. Dies war auch bei den ersten beiden Schweizer Anbietern der Fall, die 1987 ins Leben gerufen wurden und in der Zwischenzeit fusioniert haben (heute heißt der Anbieter Mobility Genossenschaft ^[28]). In Deutschland wurde StattAuto Berlin nur ein Jahr später, 1988, gegründet. Heute gibt es in über 500 deutschen Städten mindestens ein Carsharing-Programm. ^[29]

[22] Villo, FAQ: <http://bit.ly/2kPbckT>

[23] ONLYMOOV: <https://www.onlymoov.com/>

[24] Whim-App: <http://whimapp.com/fi-en/>

[25] Tisséo, Pastel-Karte: (<http://bit.ly/2l4sUPx>)

[26] Reinventing Parking, 2013, Vorführung durch Donald Shoup (<http://bit.ly/1pWDIQp>)

[27] Millard-Ball u. A., 2005, *TCRP-Bericht. Car sharing: Where and how it succeeds* (<http://bit.ly/2ksDWMM>)

[28] Mobility Genossenschaft,

<https://www.mobility.ch/de/ueber-mobility/mobility-genossenschaft/ueber-uns/geschichte/>

[29] Carsharing-News.de (<http://www.carsharing-news.de/carsharing/>)



Sauberere Carsharing-Programme

Carsharing-Programme entwickelten sich schnell weiter und integrierten neue saubere und/oder intelligente Elemente. 1999 führte die Stadt La Rochelle Liselec ein, ein Carsharing-Programm für Elektrofahrzeuge. Die Stadtverwaltung stellte 50 Elektrofahrzeuge zur gemeinsamen Nutzung bereit, um die Schadstoffemissionen zu senken.^[30] Bis heute haben mehrere Städte Carsharing-Programme für Elektrofahrzeuge eingeführt, darunter Autolib' in Paris. Autolib' wurde 2011 ins Leben gerufen und konnte 2016 stolz auf beeindruckende 130 000 registrierte Kundinnen und Kunden und eine Flotte von fast 4 000 Elektrofahrzeugen verweisen^[31]. In mehreren schwedischen Städten ist das Carsharing-Programm Sunrise aktiv, dessen Fahrzeuge mit verschiedenen Kraftstoffen laufen, darunter auch mit komprimiertem Erdgas (CNG)^[32].

... und intelligentere Carsharing-Programme

Auch auf diesem Markt hat sich inzwischen nicht nur der Schadstoffausstoß der Fahrzeuge verbessert, auch neue IKT-Tools haben Einzug gehalten. So konnten stationslose Carsharing-Systeme eingeführt werden, die ohne spezielle Abhol- und Abgabepunkte auskommen. Diese offenen Systeme sind flexibler und erlauben es Fahrerinnen und Fahrern die Fahrzeuge einfach am Ziel stehen zu lassen. Dank der großen Beliebtheit von Smartphones und der Entwicklung spezieller Apps können registrierte Kundinnen und Kunden problemlos das nächste Fahrzeug der Flotte finden und es einfach an ihrem Fahrtziel stehen lassen. Diese IVS-Tools erleichtern auch die Bezahlung und den Zugriff auf Informationen. Solche stationslosen Carsharing-Programme gibt es unter anderem in Amsterdam, Rom, Madrid, Wien und Berlin^[33]. Osnabrück verfügt über parallele Systeme^[34], die Carsharing mit Abhol- und Abgabestationen (stat>k) und ohne anbieten (flow>k).

Weiterentwicklungen des Carsharing

Mit bestimmten Programmen können die Nutzerinnen und Nutzer großstadtaugliche Transportfahrzeuge gemeinsam nutzen, z. B. Kleinlaster oder Lastenfahrräder. Solche Fahrzeuge, die eine Privatperson normalerweise nicht besitzt, werden manchmal für besondere Gelegenheiten (z. B. Hausbau, Umzug usw.) benötigt. Die französische Region Île-de-France hat im November 2016 gemeinsam mit der Stadt Paris das Pilotprojekt *VULE partagés* ins Leben

[30] Eltis-Fallstudie, 2014, *Car sharing in La Rochelle* (<http://bit.ly/2kLUcvK>)

[31] November 2016 Autolib'-Tätigkeitsbericht (Französisch): <http://bit.ly/2L.Gwz7>

[32] CNG Europe: <http://bit.ly/2kmyWxT> und Sunrise (Schwedisch): <http://bit.ly/2ksTOyW>

[33] Car2Go: <https://www.car2go.com/>

[34] flow>k und stat>k: <https://www.stadtteilauto.info/>

gerufen, über das Pariser Kunsthandwerkerinnen und –handwerker sowie Kaufleute leichte Nutzfahrzeuge gemeinsam nutzen können ^[35].

Ein weiterer Ansatz zum städtischen Warentransport ist die sogenannte Crowdsourced Delivery. Dabei handelt es sich um ein Peer-to-Peer-System, das Menschen und Fahrerinnen und Fahrer (eines Lieferfahrzeugs) zusammenbringt. Der Fahrer oder die FahrerIn bietet seine Dienste dann Kundenkreis mit ähnlichen Bedürfnissen an. Ein Beispiel für dieses System ist das Unternehmen Hitch ^[36], das in jeder Stadt arbeiten kann, in der Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen.

Programme zur gemeinsamen Nutzung von Rollern betreiben Flotten von motorisierten Zweirädern und nutzen manchmal alternative Kraftstoffe und stationslose Dienste. Das stationslose Sharing-System für Elektroroller YUGO in Barcelona ^[37] verbindet drei Aspekte des Stadtverkehrs: Es wird „gemeinsam genutzt“, ist „sauber“ und „intelligent“.

Nutzungsalternativen für Privatfahrzeuge

Gemeinsam genutzte Taxis und Shuttles: ein Schritt auf dem Weg zur Automatisierung?

Taxidienste, die über eine eigene Plattform gebucht werden können, sind etwas ganz Neues. Das bekannteste Beispiel ist vielleicht Uber, doch es gibt noch mehrere andere Sammeltaxidienste, die Menschen mit sich überschneidenden Fahrtstrecken zusammenbringen wollen. Fahrerinnen und Fahrer finden ihre Fahrgäste dank der weiten Verbreitung von Smartphones, Geoinformationssystemen (GIS) und globalen Positionsbestimmungssystemen (GPS). Dies ist das Konzept der Mitfahrzentrale: Die Nutzerin oder der Nutzer bucht ihre/seine Fahrt über eine Plattform und zahlt die anfallenden Gebühren über ein bereitgestelltes Portal.

Auch Minibus- und Shuttleangebote eignen sich zur Integration von Shared-Mobility-Elementen. Durch den Einsatz von Automatisierung und C-ITS sind neue Ansätze und Dienste entstanden, zum Beispiel „Robotertaxis“ oder selbstfahrende Shuttles. In Capelle aan den IJssel bei Rotterdam betreibt das Unternehmen 2getthere im Gewerbepark Rivium fahrerlose Elektroschuttles ^[38]. Die Shuttles dieses On-Demand-Angebots befördern pro Stunde und Fahrtrichtung ca. 500 Fahrgäste von und zu festen Haltestellen. Das europäische Projekt CityMobil2 hat für den Universitätscampus EPFL in Lausanne einen ähnlichen On-Demand-Service ^[39] über eine eigene mobile App entwickelt.

Mitfahrgelegenheiten: Mobilität trifft auf Geselligkeit

Bei einer Mitfahrgelegenheit oder Fahrgemeinschaft nutzen die Fahrgäste Fahrzeuge gemeinsam, um Kosten zu sparen. Ein solches Angebot benötigt eine Plattform, auf der die Abfahrt- und Zielpunkte der Fahrerinnen und Fahrer sowie der Fahrgäste erfasst und aufeinander abgestimmt werden. Durch Mitfahrgelegenheiten sind Fahrzeuge voller besetzt wodurch die Emissionen pro Kopf reduziert werden. Schätzungen zufolge sind 85% aller Pendlerinnen und Pendler allein im Auto unterwegs.

[35] Pilotprojekt VULE partagés: <http://clem-e.com/en/vule>

[36] Hitch-Website: <http://www.hitchit.co/>

[37] YUGO-Website: <https://www.getyugo.com/>

[38] 2getthere-Website, Betriebswebseite: <http://bit.ly/2dpp96s>

[39] CityMobil2-Website, Pilotprojektseite Lausanne: <http://bit.ly/2kGxiTS>

Der Erfolg von Blablacar^[40] zeigt, dass Mitfahrgelegenheiten inzwischen ein wichtiges Fortbewegungsmittel in der Stadt sind. Auch Fahrgemeinschaften können an tägliche Pendelfahrten angepasst werden, z. B. von großen Wohnvierteln in wichtige Gewerbe- oder Industriegebiete. Wer mit Kolleginnen und Kollegen eine Fahrgemeinschaft bildet, kommt unter Leute und macht die tägliche Autofahrt kommunikativer und lustiger. Das europäische Projekt CHUMS konzentriert sich auf Fahrgemeinschaften zur Arbeit oder zum Studium^[41]. Eine Umfrage unter 10850 Pendlerinnen und Pendlern in Craiova hat zum Beispiel ergeben, dass durch die Förderung und Einführung von Fahrgemeinschaften die Anzahl der gefahrenen Kilometer um fast 65 000 pro Jahr gesenkt wurde – dies entspricht einer Verringerung der CO₂-Emissionen um 11 Tonnen pro Jahr^[42].

Das Ergänzungsprogramm: Parkplatz-Sharing

Während Menschen in vielen Städten bereits Fahrzeuge gemeinsam benutzen, entwickelt sich mit der gemeinsamen Nutzung von Parkplätzen eine Ergänzung zu „traditionellen“ Shared-Mobility-Optionen. Diese ist insbesondere für Fahrzeugbesitzerinnen und -besitzer interessant. Solche Dienste stellen die Verbindung zwischen Fahrzeug- und Parkplatzbesitzenden her. Beide können einen solchen Dienst abonnieren und eine Smartphone-App herunterladen, die Autofahrenden die nächstgelegenen freien Parkplätze anzeigt. Die Zahlung erfolgt unmittelbar über das Onlinetool. In Florenz ermutigt die Stadtverwaltung zur Nutzung solcher Apps (z. B. von Sparky^[43] [44]), durch die sich Verkehrsstaus, Schadstoffbelastung und der Verbrauch von Freiflächen positiv beeinflussen lassen.

[40] Blablacar-Website: <https://www.blablacar.com/>

[41] CHUMS-Website: <http://chums-carpooling.eu/>

[42] CHUMS-Projekt, 2016, Impacts of CHUMS measures (<http://bit.ly/2kPoi1m>)

[43] Website Firenze Sostenibile: <http://www.firenzesostenibile.com/car-sharing-mobilita-sostenibile/>

[44] Sparky-Website: <http://www.sparky.club/>

DER STARTSCHUSS FÜR IHRE KAMPAGNE?

Beginnen Sie mit der Analyse des Mottos, sehen Sie sich an, was alles dazugehört, und wählen Sie einen Schwerpunkt, der zu Ihrer Stadt und Ihrem nationalen Kontext passt. Fokussieren Sie sich auf bereits existierende, bewährte Praktiken. Überprüfen Sie vielleicht, wie diese ausgeweitet oder weiterentwickelt werden könnten und planen Sie dann die entsprechenden Maßnahmen, um diese weiter zu verändern. Legen Sie Ihren Plan fest und setzen Sie SMART-Ziele (*Specific, Measurable, Assignable, Realistic, Time-related* – *spezifisch, messbar, übertragbar, realistisch, terminiert*).

Sichern Sie sich politische Unterstützung. Falls Ihre Verwaltung Schwierigkeiten mit dem Motto „saubere, gemeinsam genutzte und intelligente Mobilität“ hat, weil sie es als nicht relevant für Ihre Stadt ansieht, bitten Sie Ihre nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren um ein Unterstützungsschreiben.

Vermeiden Sie in den Botschaften, die Sie aussenden, **übertriebene Polemik und Pessimismus**. Es ist zwar nicht realistisch, dass Privatautos, Lkws und andere Fahrzeuge von den Straßen verschwinden, und die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs komplett vermindern können, trotzdem kann gezeigt werden, dass der Öffentlichkeit und Unternehmen für den Personen- und Warentransport viele verschiedene Optionen zur Verfügung stehen. Nutzen Sie die Dokumente und Informationen auf www.mobilityweek.eu als Ausgangspunkt für die Planung ihrer lokalen Kampagne.

Sammeln Sie Beweise. Sammeln Sie die Fakten und Zahlen, die in Ihrer Stadt und/oder Ihrem Land die Vorteile einer sauberen, gemeinsam genutzten und intelligenten Mobilität belegen. Nutzen Sie diese, um Ihre Botschaft an verschiedene Zielgruppen zu untermauern.

Bauen Sie effektive Partnerschaften auf. Sehen Sie sich Ihren Kampagnenplan und die darin festgelegten Ziele an. Welche Gruppen und Akteure können dabei helfen Ihre Kampagne lebhaft und für möglichst viele Menschen ansprechend zu gestalten? Holen Sie sie an Bord! Gibt es in Ihrer Stadt eine starke Agenda-21-Gruppe? Arbeiten Sie mit ihr zusammen! Brauchen Sie Unterstützung durch Expertinnen und Experten? Überprüfen Sie Ihren Kampagnenplan noch einmal. Setzt er den Schwerpunkt auf Shared Mobility? Beziehen Sie private und öffentliche Anbieter mit ein. Ist das Ziel des Kampagnenplans saubere Mobilität? Wenden Sie sich an lokale NROs. Betont er intelligente Mobilitätstools? Bitten Sie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie IVS-Unternehmen um ihre Unterstützung.

Bauen Sie auf bestehenden Initiativen auf. Ob auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene, es gibt sicherlich schon eine Reihe an Initiativen, die sich auf irgendeine Art und Weise auf Ihren Kampagnenschwerpunkt beziehen. Wenn Sie sich mit diesen abstimmen, können Sie unter Umständen Ihre eigene Kampagne stärken, Ihre Botschaft besser verbreiten und sich die Arbeit erleichtern.

WELCHE MASSNAHMEN KÖNNEN WIR ORGANISIEREN?

Sobald Ihre Kampagnenstrategie steht, müssen Sie Ihr konkretes Vorgehen ausarbeiten. Entwickeln Sie Aktivitäten, welche die Aufmerksamkeit auf Ihre Ziele lenken. Untenstehend finden Sie einige Ideen für Aktivitäten, die Sie in der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE vielleicht umsetzen möchten.

Autofreier Tag

- Der autofreie Tag findet bevorzugt am 22. September statt und bietet eine besonders gute Gelegenheit mit neuen Verkehrsmodellen und nachhaltigem Verkehr zu experimentieren. Viele Städte nutzen diesen Tag, um Umwelt- und Fußgängerzonen einzurichten und auf den frei gewordenen öffentlichen Flächen große offene Veranstaltungen zu organisieren. Da der 22. September 2017 auf einen Freitag fällt, könnten Sie ein Alternativangebot für Pendlerinnen und Pendler erarbeiten und anbieten, indem Sie dazu einladen, kostenlos einige Shared-Mobility-Programme Ihrer Stadt auszuprobieren.
- Zeigen Sie den Menschen, wie ein autofreies Stadtzentrum aussieht. Überzeugen Sie die Menschen davon, das Auto nicht nur an einem Tag im Jahr zu Hause zu lassen. Führen Sie autofreie Sonntage ein. In vielen Städten haben solche Veranstaltungen zu einer Reduzierung der Luftverschmutzung geführt.

Shared Mobility

- Wenn es in Ihrer Stadt ein Carsharing- und/oder Fahrradverleihsystem gibt, holen Sie die Anbieter an Bord und informieren Sie die Öffentlichkeit über das Angebot. Denken Sie sich ein Sonderangebot für den September oder wenigstens für die Woche aus.
- Falls es in Ihrer Stadt kein Fahrradverleihsystem gibt, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um eines einzuführen – wenigstens vorübergehend. Richten Sie mithilfe lokaler Vereine und NROs in der ganzen Stadt einige Stationen ein und erlauben Sie Interessentinnen und Interessenten, Fahrräder auszuleihen und mit ihnen zur nächsten Verleihstation zu fahren.
- Richten Sie eine Online-Tauschplattform ein, auf der man saubere Fahrzeuge und umweltfreundliches Zubehör mieten oder leihen kann, zum Beispiel Fahrräder, Tretroller, Skateboards, Rollerblades, Kinderwagen oder Rucksäcke sowie Geräte aus dem Bereich intelligente Mobilität, wie GPS-Geräte. Ein gutes Beispiel hierzu gibt es in Luxemburg: Ding-Dong, finden Sie auf <http://dingdong.lu>

- Seien Sie innovativ und fördern Sie das Zufußgehen als eine Form der Shared Mobility. Richten Sie eine Plattform ein, bei der sich Menschen freiwillig melden können, die andere zu Fuß begleiten wollen (z. B. ältere Menschen oder Kinder). Einen solchen (übrigens profitablen) Dienst bietet die Post in Finnland an^[45]. Sie können dieses Konzept auch auf Lastenräder anpassen, die einsame ältere Menschen für eine Fahrt buchen können. Die dänische Organisation Cycling Without Age bietet einen solchen Service in mehreren europäischen Ländern an: <http://cyclingwithoutage.org>
- Organisieren Sie Informationsrunden, um für Shared-Mobility-Optionen zu werben wie zum Beispiel Fahrradverleihangebote und Carsharing. Fördern Sie das Bewusstsein dafür, dass es – in den meisten Fällen – für den/die Einzelne/n billiger ist und sich positiv auf die Umwelt auswirkt. Illustrieren Sie dies mithilfe der in den thematischen Leitlinien bereitgestellten Zahlen.
- Organisieren Sie einen Wettbewerb unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern oder in Wohnvierteln. Hier können dann Teams oder Einzelpersonen um den Titel des „besten gemeinsamen Reisenden“ gegeneinander antreten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten jedes Mal Punkte, wenn sie anstatt eines traditionellen Verkehrsmittels, ein Shared-Mobility-Verkehrsmittel nutzen. Verwenden Sie bei Ihren Aktivitäten spielerische Elemente.
- Sorgen Sie dafür, dass sich Erwerbstätige, Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten an Ihrer Kampagne beteiligen, indem Sie dafür werben, dass sie in Fahrgemeinschaften oder mit dem Fahrrad zur Arbeit bzw. zur Schule fahren sollen. Solche Kampagnen ermutigen nicht nur zu sauberer Mobilität, sie stärken auch die sozialen Verbindungen zwischen Kolleginnen und Kollegen oder Klassenkameradinnen und -kameraden. Ein gutes Beispiel dafür ist das REC, das regionale Umweltzentrum, das eine eigene Webseite für Mitfahrgelegenheiten von und zur Arbeit eingerichtet hat: <https://tmt.rec.org/carpool.php>
- Organisieren Sie über soziale Medien einen Fotowettbewerb, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fotos ihrer Shared-Mobility-Fahrten teilen können.

Intelligente Mobilität

- Fördern Sie intelligente Streckenplaner und andere intelligente internetbasierte Mobilitätsplattformen in Ihrer Stadt. Helfen Sie den Menschen, die beste Entscheidung für ihre täglichen Fahrten zu treffen.
- Nutzen Sie die Woche der Aktivitäten als Gelegenheit, um mehr über die Bedürfnisse und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf die Erarbeitung oder Verbesserung von Mobilitäts-Apps in Erfahrung zu bringen. Das könnten beispielsweise Informationen zu öffentlichen Verkehrsmitteln in Echtzeit, Fahrradverleihsysteme, Streckenplaner etc. sein. Arbeiten Sie hierfür mit lokalen IT-Entwicklerinnen und Entwicklern zusammen.
- Organisieren Sie Aktionen in Schulen, bei denen Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 18 Jahren über ihre Mobilitätsgewohnheiten sowie die Frage sprechen können, was saubere, gemeinsam genutzte und intelligente Mobilität eigentlich bedeutet. Der Schwerpunkt kann auf die „Mobilität der Zukunft“ sowie ihre Vorstellungen von der Mobilität in ihrer

[45] Posti (Finnisch): http://www.posti.fi/private-news/tiedotteet/2016/20161125_ulkoilukaveri.html
oder BBC-Artikel (Englisch): <http://www.bbc.com/news/blogs-news-from-elsewhere-38105231>

Stadt in den nächsten Jahren gelegt werden. Beziehen Sie die Themen Automatisierung oder C-ITS in die Gespräche mit ein.

- Informieren Sie die Menschen über soziale Medien oder eine spezielle App über die sauberen, gemeinsam genutzten und intelligenten Verkehrsmittel, die in ihrer Stadt zur Verfügung stehen.

Saubere Mobilität

- Belohnen Sie die Nutzerinnen und Nutzer nachhaltiger Verkehrsmittel (z. B. Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer), indem Sie sie zu einem besonderen Frühstück an einem zentralen Ort der Stadt einladen. Sie könnten zum Beispiel Nutzerinnen und Nutzer von Leihfahrrädern über die lokale Smartphone-App oder die Online-Plattform einladen.
- Machen Sie eine Reihe von Fotos, um zu zeigen, wie viel Platz eine Gruppe von Menschen in Ihrer Stadt einnimmt, wenn alle mit dem Auto fahren, und vergleichen Sie dies mit dem Platz, den die gleiche Anzahl Radfahrende oder Nutzende Inen von öffentlichen Verkehrsmitteln brauchen. So werden die Vorteile von sauberen und effizienten Verkehrsmitteln für alle sichtbar.
- Lassen Sie Menschen Parkplätze gemeinsam nutzen oder entwickeln Sie andere Nutzungsmöglichkeiten für Parkplätze auf der Straße (z. B. Gärten, Spielplätze etc.). Lassen Sie sich von der niederländischen Initiative Happy Streets inspirieren, <http://happystreets.nl/parking-day>
- Man braucht nicht immer ein Auto oder einen Lieferwagen, um Waren zu transportieren. Stärken Sie das öffentliche Bewusstsein für die (gemeinsame) Nutzung von Lastenfahrrädern und (falls verfügbar) Lieferwagen, indem Sie Vorführungen, Testfahrten und Informationsveranstaltungen organisieren, bei denen Sie zeigen können, wie viel ein Lastenfahrzeug befördern kann und wie einfach es ist, einen Lieferwagen auszuleihen.
- Luft- und Lärmbelastung sind ein echtes Problem: Organisieren Sie während der EURO-PÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE und des autofreien Tages eine soziale Medienkampagne, um die Menschen über die Schadstoff- und Lärmbelastung in Ihrer Stadt zu informieren. Nutzen Sie sensorbasierte Instrumente, um Schadstoffbelastung und Lärm zu messen um dadurch den Beweis für Ihre Aussage gleich mitzuliefern. Lassen Sie sich außerdem von Ihren MdEPs inspirieren.^[46]

[46] Die Air Quality Challenge wird vom Europäischen Umweltbüro (EUB) organisiert: <http://www.eeb.org/index.cfm/activities/industry-health/air/air-quality-challenge>

Egal, was Ihre Stadt dieses Jahr unternimmt, stellen Sie sicher, dass Sie...

- Ihr Programm und Ihre Maßnahmen unter www.mobilityweek.eu registrieren.
- Schließen Sie sich anderen Städten in ganz Europa bei der Organisation eines autofreien Tages mit großen öffentlichen Veranstaltungen am 22. September an. Planen Sie jedoch gut im Voraus – die Sperrung von Straßen für den Verkehr kann eine bürokratische Herausforderung sein.
- Klicken Sie auf der Facebookseite der **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE** auf „Gefällt mir“ und folgen Sie @mobilityweek auf Twitter. Sehen Sie sich die Kampagnenvideos auf unserem YouTube-Kanal an.
- Halten Sie die visuellen Kampagnenleitlinien durchgehend ein und nutzen Sie das Emblem der Europäischen Union.
- Werben Sie in sozialen Medien und in Ihrem Kommunikationsmaterial für den Hashtag #mobilityweek.

Dies sind nur einige Vorschläge für Ihre Veranstaltungen. Das Handbuch zur **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE** steht im Ressourcenbereich „Useful Resources“ auf der Seite www.mobilityweek.eu zum Download bereit. Es beschreibt die Teilnahmeanforderungen und enthält grundsätzliche Vorschläge für Maßnahmen und Aktivitäten, die sich nicht speziell auf das Jahresmotto beziehen.

Seien Sie kreativ und entwickeln Sie andere Maßnahmen und Aktivitäten für die **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE 2017** in Ihrer Stadt.



RESOURCES

European Union documents

European Directive 2014/94/EU of 22 October 2014 on the deployment of alternative fuels infrastructure: <http://bit.ly/2I3ULxG>

European Commission communications:

- A European agenda for the collaborative economy (2016): <http://bit.ly/2cFpEKq>
- A European strategy on Cooperative Intelligent Transport Systems, a milestone towards cooperative, connected and automated mobility (2016): <http://bit.ly/2gFjAC9>
- A European Strategy for Low-Emission Mobility (2016): <http://bit.ly/2lzJXJl>

European Commission – Mobility and Transport portal:

http://ec.europa.eu/transport/index_en.htm

European Commission webpage on Clean transport, Urban transport:

http://ec.europa.eu/transport/themes/urban/urban_mobility_en

European Commission webpage on Intelligent Transport Systems (ITS):

https://ec.europa.eu/transport/themes/its_en

European Commission webpage on cycling and walking:

http://ec.europa.eu/transport/themes/urban/urban_mobility/urban_mobility_actions/cycling-walking_en.htm

European Commission – Climate action:

https://ec.europa.eu/clima/policies/transport_en

European Environment Agency: <http://www.eea.europa.eu/>

- 2016, EEA Signals 2016 – Towards green and smart mobility: <http://www.eea.europa.eu/publications/signals-2016>

EU projects and initiatives

CIVITAS: www.civitas.eu

- CIVITAS webpage on car pooling: <http://www.civitas.eu/car-independent/car-pooling>
- CIVITAS webpage on car sharing: <http://www.civitas.eu/car-independent/car-sharing>
- CIVITAS webpage on bike sharing: <http://www.civitas.eu/car-independent/bike-sharing>
- CIVITAS Policy Note: Smart choices for cities. Cities towards Mobility 2.0: connect, share and go!: <http://www.civitas.eu/content/civitas-policy-note-smart-choices-cities-cities-towards-mobility-20-connect-share-and-go-en>
- CIVITAS insight, Mobility-as-a-Service: A new transport model: <http://civitas.eu/content/civitas-insight-18-mobility-service-new-transport-model>

Eltis: www.eltis.org

– Eltis case study, 2014, Car sharing in La Rochelle:

<http://www.eltis.org/discover/case-studies/car-sharing-la-rochelle>

– Eltis case study, 2014, Public cargo bike sharing in Ghent:

<http://www.eltis.org/discover/case-studies/public-cargo-bike-sharing-ghent-belgium>

CityMobil2:

www.citymobil2.eu

– CityMobil2, Lausanne pilot's webpage:

<http://www.citymobil2.eu/en/City-activities/Large-Scale-Demonstration/West-Lausanne-region/>

CHUMS:

<http://chums-carpooling.eu/>

– CHUMS project, 2016, Impacts of CHUMS measures:

<http://chums-carpooling.eu/wp-content/uploads/2016/10/CHUMS%20D4.2.pdf>

Studies and reports

Millard-Ball *et al.*, 2005, TCRP Report. *Car sharing: Where and how it succeeds*

(http://www.communauto.com/images/tcrp_rpt_108_execsumm.pdf)

OECD International Transport Forum, 2016, *Shared Mobility. Innovation for Liveable Cities*

(<http://bit.ly/29i2ebD>)

Reinventing parking website, 2013, demonstration by Donald Shoup

(<http://bit.ly/1pWDIQp>)

Roland Berger Strategy Consultants GmbH, 2014, *Shared Mobility. How new businesses are rewriting the rules of the private transportation game*

(http://www.rolandberger.com/media/pdf/Roland_Berger_TAB_Shared_Mobility_20140716.pdf)

Organisations and specialised media

ECF (European Cyclists' Federation):

<https://ecf.com>

– Platform for European Bicycle Sharing & Systems:

<https://ecf.com/community/platform-european-bicycle-sharing-systems-pebss>

WOCOMOCO platform:

www.wocomoco.ch/en

– Information centre:

<http://www.wocomoco.org/en/infothek/index.php>

Carsharing-news.de:

<http://www.carsharing-news.de/carsharing/>

CNG Europe:

<http://cngeurope.com>

– Article on car sharing:

<http://cngeurope.com/westport-delivers-first-2016-volvo-v60-bi-fuel-cars/>

Bike Share Map:

<http://bikes.oobrien.com/global.php>

Specialised companies and service providers

Autolib':

<https://www.autolib.eu/en/>

– November 2016 Autolib' activity report (in French):

<http://bit.ly/2ILGwz7>

BiciMAD:

<https://www.accessiblemadrid.com/en/blog/bicimad-public-bike-rental-service-madrid>

BikeMi:

<https://www.bikemi.com/en/homepage.aspx>

Blablacar:

<https://www.blablacar.com/>

Car2Go:

<https://www.car2go.com/>

Copenhagen bike sharing description:

<http://www.visitcopenhagen.com/copenhagen/copenhagen-city-bike-gdk495345>

Cycling Without Age:

<http://cyclingwithoutage.org/>

DingDong platform:

<http://dingdong.lu/>

Firenze Sostenibile:

<http://www.firenzesostenibile.com/car-sharing-mobilita-sostenibile/>

flow>k and stat>k:

<https://www.stadtteilauto.info/>

Mobility Switzerland:

<https://www.mobility.ch/en/private-customers/>

MOL Bubi:

<https://molbubi.bkk.hu/>

ONLYMOOV:

<https://www.onlymoov.com/>

Posti (Finnish):

<http://www.posti.fi>

– Service to older people:

http://www.posti.fi/private-news/tiedotteet/2016/20161125_ulkoilukaveri.html

REC, internal webpage for shared mobility:

<https://tmt.rec.org/carpool.php>

Sparky:

<http://www.sparky.club/>

Sunrise:

<https://www.sunfleet.com/vara-bilmodeller/>

Tisséo:

<http://www.tisseo.fr/>

– Pastel Card:

<http://www.tisseo.fr/les-tarifs/obtenir-une-carte-pastel>

Velib':

<http://en.velib.paris.fr>

– Overview of Velib's stations:

<http://en.velib.paris.fr/How-it-works/Stations>



Villo:

<http://en.villo.be/>

– FAQ:

[http://en.villo.be/How-does-it-work/FAQ/Service-and-Use/\(offset\)/#faq5](http://en.villo.be/How-does-it-work/FAQ/Service-and-Use/(offset)/#faq5)

VULe partagés pilot:

<http://clem-e.com/en/vule>

Whim:

<http://whimapp.com/fi-en/>

YUGO:

<https://www.getyugo.com/>

2getthere:

<http://www.2getthere.eu/>

– Rivium:

<http://www.2getthere.eu/projects/rivium-grt/>

Photographs (pages):

4 <http://www.citymobil2.eu/en/City-activities/Large-Scale-Demonstration/West-Lausanne-region/>
(©CityMobil2 and EPFL – École Polytechnique Fédérale de Lausanne)

7 Bubi: <https://molbubi.bkk.hu/galeria.php> (Image: ©BKK Centre for Budapest Transport)

10 ©Autolib'

12 <https://www.flickr.com/photos/motorblog/11856801973> (©MotorBlog.com)

15 <https://pixabay.com/en/paris-v%C3%A9lib-bike-free-service-1576893/>

17 ©Pau Vilaplana Vilar

EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

16. bis 22. SEPTEMBER 2017

